



Merseburgische Blätter.

Sechster Jahrgang. 9. Mai.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Die zur diesjährigen Landwehrrübung nöthigen Pferde sollen ebenfalls, wie früher, wieder durch die Kreis-Einassen gestellt werden, und ist zu deren Auswahl der Siebzehnte Mai dieses Jahres, früh um 8 Uhr, im hiesigen Bürgergarten als Termin angesetzt worden.

Indem ich die Kreisbewohner hiervon in Kenntniß setze, wünsche ich, daß dieselben eine hinlängliche Anzahl Pferde zu dem angegebenen Tage anhero stellen.

Die Bedingungen, unter welchen die Annahme der Pferde zu der qu. Uebung erfolgt, sind folgende:

1) Die Pferde müssen gesund, zum Reiten geeignet, daher nicht schwerfällig seyn; stätische, hartmäulige und zu kleine Pferde, sowie sogenannte Durchgänger, Krippenseker und Schläger können nicht angenommen werden.

2) Die Pferde werden von den zur Musterung derselben commandirten Herren Militair-Commissarien ausgewählt.

3) Nach erfolgter Auswahl werden diese Pferde von einer durch das landrätliche Amt ernannten Commission taxirt.

4) Für jedes Pferd, welches zu der Uebung wirklich gestellt wird, erhält der Eigenthümer auf die Dauer der Uebungszeit einen täglichen Miethzins von Einem Thaler Zehn Silbergroschen.

5) Bei Rückgabe der Pferde, nach beendigter Uebung, findet eine abermalige Taxe derselben durch die §. 3. genannte Commission Statt, und der Eigenthümer erhält, wenn das Pferd eine Beschädigung oder Krankheit während der Uebungszeit erlitten hat, außer dem Miethzinse so viel als Entschädigung, als der zwischen beiden Taxen stattfindende Unterschied beträgt, muß aber für die Kur selbst, und ohne Zuthun des Kreises, sorgen.

6) Fällt ein Pferd bei den Uebungen, so wird dem Eigenthümer der Taxwerth desselben bezahlt.

7) Wenn die Uebung ihren Anfang und resp. ihr Ende nimmt, wird den Pferdegestellern bei dem Musterungstermine bekannt gemacht werden.

8) Jeder Eigenthümer ist übrigens verbunden, das von ihm zu stellende Pferd mit einer Halfter versehen und mit vier Reiteisen ohne Griffe gut beschlagen, auf die noch näher zu bestimmenden Sammelplätze ohne Entschädigung zu stellen und nach Beendigung der Uebungszeit von da wieder abzuholen.

9) Für den Tag, an welchem das Pferd der betreffenden Escadron übergeben wird, muß der Gesteller das nöthige Futter mit zur Stelle bringen, wofür keine Entschädigung gezahlt wird.

10) Eine Vergütung für die Vorstellung der Pferde kann ebenfalls nicht erfolgen.

11) Der §. 4. bestimmte Miethzins wird an einem den Gestellern bei der Abgabe der Pferde zu bestimmenden Tage ohne allen Abzug gezahlt.

12) Sollten Landwehrreiter gesonnen seyn, ihre eigenen Pferde zu stellen, so müssen sie dieselben, wie jeder Andere, der Commission zu dem bestimmten Musterungstermine mit vorstellen und gleichzeitig ein Zeugniß von ihrer Ortsbehörde darüber mitbringen:

„daß das vorgestellte Pferd wirklich ihr Eigenthum sey.“

In diesem Zeugnisse muß das Pferd auch nach seiner Farbe und etwanigen Abzeichen beschrieben seyn.

Merseburg, am 16. April 1832.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,
Starcke.

Der russische Spion. (Fortsetzung.)
Als ich, bei diesem unerwarteten Schauspiel, einen Schritt vortrat, sah ich, wie der Alte sich die Angelruthe wie toll um den Kopf schwenkte, bis das Licht in seinen Laternen durch den schnellen Umschwung erlosch. Er stand nun in einiger Entfernung vor der Art Fallthür, durch welche er auf die Brücke gelangt war, und ich wollte mich eben neugierig dieser Oeffnung nähern, als ich aus ihr plötzlich eine zweite Gestalt heraufsteigen sah, und zwar eine weibliche, aus deren Haaren das Wasser träufelte, und deren auf dem Leibe festklebende Kleidung die Umrisse des zierlichsten Wuchses sichtbar machten.

Ich habe schon gesagt, daß der Mond sich in einzelnen Augenblicken durch die Wolken stahl, und unter seinem Lichte erkannte ich auch sofort meine arme und geheimnißvolle Meta.

„Um's Himmels Willen!“ rief ich, „Meta, was machst Du hier? Durch ein Wunder —“ Aber ohne mich weiter reden zu lassen, und ohne mir selbst den Augenblick eine Antwort zu geben, verschloß mir Meta mit der einen Hand den Mund, ergriff mich ungesüß mit der andern am Arm, und zog mich rasch einige Schritte auf der Brücke, der Stadt zu, fort.

„Um Jesu!“ sagte sie zu mir, als wir bis zu der Ecke des ersten Bogens gekommen waren, „fliehen Sie, Wolmar, oder Sie sind verloren! Sehen Sie da den Greis, der die Bohle wieder zurecht legt; er wäre im Stande, Sie zu tödten, wenn er Ihrer, bester Freund, ansichtig würde.“

Und eben so sehr vor Schrecken als vor Kälte zitternd! warf Meta sich, die Worte: „fliehen Sie, Freund, fliehen Sie!“ wiederholend, mir in die Arme.

Und wenn sie mir fremd gewesen wäre, und ich in diesem Augenblicke es nicht mehr als je empfunden hätte, wie lieb sie mir war, hätte ich

sie dennoch nicht in ihrem bedauernswürdigen Zustande lassen können. Ich riß mir den Mantel ab und hüllte das arme Mädchen darein, während der Greis, noch nach den letzten Raketen hinschauend, welche die Belagerer in den Gebirgen jenseit Großenhayns steigen ließen, mit einer Donnerstimme die folgenden Worte ausrief: „Da sind sie! da sind sie! eilftausend der eingefleischten Teufel, der Nordbrenner! Drauf, brave Landsleute; ohne Erbarmen! Rächet uns, rächet Euch, rächet den Brand des heiligen Moskau, die grausame Himmegelung meines Sohnes, der Kinder meines Sohnes, meiner Frau und meiner beiden Töchter! Drauf, d'rauf! im Namen des Himmels und des heiligen Andreas!“

Hierauf schleuderte der Greis seine Laterne in den Strom, sah sich dann nach der Stadtseite um, und gewahrte uns in dem Augenblicke, wo Meta, die wieder ein wenig Muth und Kraft gewonnen hatte, mich noch einmal ermahnte, die Brücke zu verlassen, und, aus Furcht, meine Flucht zu verzögern, meinen Arm fahren ließ. Der Alte rannte auf uns ein und sagte mit wüthendem Tone: „Katinka, wer ist der Mann da? was hat er gesehen? Unglückliche! Du wirst mich verrathen haben, und wir werden morgen erschossen werden. Doch ist glücklicherweise noch eine Aushülfe da,“ setzte er dann hinzu, indem er zugleich wieder das Brungen seiner Rolle eines Stummen annahm. Fast so schnell, wie er gesprochen, war auch seine Drohung erfüllt; er sprang ein Paar Schritte zurück, ergriff mit beiden Händen seine lange Angelruthe, und führte damit einen Schlag nach mir mit einer solchen Gewalt, daß er, hätte ich ihn bekommen, mir sicher den Schadel zerschmettert hätte. Aber mein guter Engel stand mir ja zur Seite; schnell, wie ein Blitz, flog sie auf den Greis zu und gab der furchtbaren Waffe, die auf dem Boden zersplit-

terte, durch einen kräftigen Ruck eine andere Richtung, während der alte Fischer selbst, über der Hestigkeit des geführten Streiches das Gleichgewicht verlierend, mir zu Füßen niederfiel und Meta mit sich zu Boden riß.

In demselben Augenblicke ertönte der Donner des Geschüzes in der Ferne; am äußersten Ende der Brücke ließ sich Pferdegetrappel und das Rollen von Artilleriefuhrwerk vernehmen; es waren die ersten Flüchtlinge der 11,000 Mann des Grafen Lobau, die nach dem Drachenberge zurückgeworfen worden, indem sie die Russen auf ihrer Huth und alle Defileen in ihrer Gewalt gefunden hatten. Was war zu thun, als ich nun die unglückliche Meta, die mir eben das Leben gerettet hatte, selbst fast leblos und erschöpft von dieser letzten Anstrengung, nachdem sie eine kalte Novembernacht in einem offenen Rachen zugebracht hatte, neben dem durch den Sturz betäubten Greise hingestreckt sah? Sie neuerdings in meinen Mantel hülslend und ohne mich weiter um den Alten zu bekümmern, nahm ich die mir so theure Bürde auf den Arm und rannte, so schnell es mir nur möglich war, damit der Stadt zu.

Mit Umgehung aller ausgestellten Posten und durch mir bekannte Nebengäßchen erreichte ich in Kurzem das Haus einer alten Tante, die mir seit meiner Kindheit bei jeder Gelegenheit eine wahrhaft mütterliche Liebe bewiesen hatte. Durch die Magd von diesem sonderbaren Besuche benachrichtigt, stand sie auf und überließ der Fremden, die durch unsere Pflege endlich wieder zur Besinnung kam, ihr Bett; doch hatte ihr die heftige Gemüthsbewegung ein Nervenfieber zugezogen, das sich erst nach drei Tagen wieder legte.

Als ich des Morgens in mein Logis zurückkehrte, wandte ich vor, daß ich die Hospitalwache gehabt hätte; mein Hauswirth aber zog mich bei Seite, und gab mir mit geheimnißvoller Miene Kunde von dem Verschwinden der Meta. „Man weiß nicht,“ sagte er, „was aus ihr geworden ist; ihr Vater aber, das ist schon bekannt, war ein Spion; hätten Sie das je gedacht? Er ist's gewesen, der den Russen Kunde gegeben hat; man hat ihn auf der Brücke liegen gefunden, und in einem so verwirrten Zustande, daß er sich für verrathen gehalten hat, wonach er dann, wie Sie und ich, Gott und den heiligen Andreas wegen des Sieges

gepriesen, den seine Landsleute errungen hatten. Es wird ihm nun ein kurzer Prozeß gemacht werden, und ehe noch 24 Stunden verfloßen sind, wird er das Licht des Tages nicht mehr sehen.“

Der Wirth hatte Recht; der angebliche Fischer ward den folgenden Tag, nachdem er sich hartnäckig geweigert, in dem mit ihm vorgenommenen Verhör eine Antwort zu geben, erschossen. Zur nämlichen Zeit erschien ein Anschlag, der, indem darin das Mißlingen des Ausfalls vom 5. November dem Verrathe beigemessen wurde, dem Angeber eines Complicen des russischen Spions eine Belohnung verhiess. Man denke sich meine Angst wegen Meta, die ich erst allmählig von der Wahrheit in Kenntniß setzte; da Meta, die erst jüngst das Opfer des Fanatismus des einzigen Verwandten, welcher ihr noch geblieben, nun allein auf der Welt stand, und keinen andern Beschützer hatte, als mich!

Nach zehn Tagen tödtlicher Angst, nach tausenderlei Plänen, die ich, weil sie unausführbar waren, fast eben so schnell, als ich sie entworfen, wieder aufgeben mußte, beschloß ich, eine Denunciation nicht abzuwarten, die mich selbst verdächtig machen und Meta den schlimmsten Deutungen preisgeben konnte. Ich vertraute mich zuvörderst meinem Freunde, dem Sergeanten, der diesmal trotz seiner Ahnung wohlbehalten von dem unglücklich abgelaufenen Ausfall heimgekehrt war. Der wackere Karive stand einen Augenblick sinnend, dann strich er sich seinen Bart und sagte: „Bei meiner Seele, Papa, ich dachte so einen Seitenweg zu machen, um die Stellung zu umgehen, aber ich verstehe mich auf solche Schliche nicht und meine, am besten wäre es, wenn ich so gerade auf das Ziel losginge. Wir wollen die Sache nicht aufschieben; kommen Sie mit mir zum General Lobau, unterwegs will ich Ihnen sagen, wie ich ihn anzureden denke.“

(Beschluß folgt.)

N ä t h s e i.

Du siehst in mir das Werkzeug aller Thaten,
Der Menschen Kräfte sind in mir vereint;
Durch mich erblihn des Landmanns schönste Saaten,
Unennbar groß oft meine Macht erscheint.
Der Schlachten Donner würde nimmer hallen,
Doch ruhte auch Gewerbfließ jeder Art,
Durch's Leben würde thatenlos man wallen,
Fehl' ich, der schafft, zertrümmert und bewahrt.

Wohl Niemand wünscht zu seyn, was ich dir nenne,
Und mancher wird es doch durch eig'ne Schuld.
Dass einen Dummkopf man für dumm erkenne,
Wer wagt es wohl, ward ihm Fortuna's Huld.

Auflösung der Charade im vor. Stück: T r o k k o p f.

Bekanntmachungen.

(233) Subhastation. In Folge Landgerichtlichen Auftrags vom 13. Januar d. J. soll das den in unbekannter Abwesenheit lebenden Gebrüdern Andreas Traugott und Carl Ferdinand Egert zugehörige, in hiesiger kleinen Rittergasse sub Nr. 98. Merseburg belegene und nach gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 266 Thlr. Preuß. Courant abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, Schulden halber subhastirt werden, und ist der

26. J u n i u s 1832,

Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag werde ertheilt werden.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß auf die nach Ablauf dieses Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet wird.

Die Taxe ist hier und beim Königl. Landgericht zu Halle ausgehangen.

Merseburg, den 28. Januar 1832.

Königlich Preussisches Gerichtsam
Stadtbezirks.

Vermöge Auftrags:

Schäfer.

(279) Subhastation. In Folge Landgerichtlichen Auftrags vom 16. August 1831 soll das dem Schlossermeister Georg Vollbrecht hier zugehörige, in hiesiger Preußergasse sub Nr. 209. Merseburg belegene, und nach gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 291 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, Schulden halber subhastirt werden, und ist der
Dreizehnte Julius 1832,
Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag werde ertheilt werden. Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß auf die nach Ablauf dieser Frist etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet wird.

Merseburg, den 28. Februar 1832.

Königl. Gerichtsamt Stadtbezirks
vermöge Auftrags.

Schäfer.

(207) Subhastations-Patent. Auf Antrag der Besitzer des vormals der verwittweten Ziegelscheunepächterin Marie Dorothee Hanisch, gebornen Schindler, hier zugehörigen, sub Nr. 689 Merseburg in hiesiger Vorstadt Neumarkt belegenen Gartengrundstücks, soll dieses Grundstück, bestehend in:

1) einem Gartenhause, worin eine vollständige Wohnung von zwei Stuben, zwei Kammern, zwei Küchen und Bodenraum;

2) zwei Scheunen, wovon die eine zugleich einen eingebauten Viehstall nebst Schuppen enthält, und

3) einem großen Baum- und Grasgarten, zum Betriebe der Vieh- und Feldwirthschaft geeignet, und zusammen ungefähr 7 Acker haltend, woraus der Werth dieses Grundstücks von selbst abgenommen werden kann, der Theilung halber, öffentlich, jedoch freiwillig vom hiesigen Königl. Gerichtsamte in Landgerichtlichem Auftrage subhastirt werden und ist

der Funfzehnte Mai 1832,

Vormittags zehn Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in diesem Termine an Gerichtsstelle, Vormittags um 10 Uhr, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber, wenn

nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Die Bedingungen dieses Verkaufs werden im Termine selbst bekannt gemacht, können jedoch auch vor demselben bei hiesigem Gerichtsamente eingesehen werden.

Merseburg, den 29. März 1832.

Königl. Gerichtsamt Landbezirks.
E r b e.

(281) Verkauf von Grundstücken. Von Frau Erdmuth Ernst hier soll ein Theil ihrer Besitzungen durch den Unterschriebenen verkauft werden, und zwar:

- 1) der vormalig Neumannische Garten am hiesigen Sixti-Thore, der außer einem großen Hofraume und einem Obst-, Gras- und Gräs-Garten von 3 Acker oder 6 Morgen, 12 verschiedene, besonders zur Deconomie wohl eingerichtete Gebäude enthält, die alle erst seit 20 bis 30 Jahren erbauet sind;
- 2) der vormalig Röhmenberg, welcher außer einem Gartensücke 4 zum gesellschaftlichen Verkehre wohl eingerichtete Gebäude enthält, die gegenwärtig an die Gesellschaft des vereinigten Casino und Erholung vermiethet sind;
- 3) der vormalig Höhnische Garten, welcher jetzt nicht mehr mit Bäumen bestanden, sondern Feld ist und 3 Acker oder 6 Morgen enthält, und endlich
- 4) eine halbe Hufe Land, welche vormalig den Nöglerischen Eheleuten gehörte, und welche zu 20 Heimzen Ausfaat oder 28 Berliner Scheffeln angegeben ist und in 5 Stücken, alle rechts vom Gotthardts-teiche nach Knapendorf und Schkopau zu, liegt.

Zu diesem Verkaufe ist ein Bietungstermin auf den

zwanzigsten Juni 1832,
Vormittags 11 Uhr, in der Ernstischen Wohnung vor hiesigem Sixti-Thore angesetzt.

Kauflustige werden dazu und zu Abgabe ihrer Gebote an diesem Tage eingeladen, und sind sowohl die nähern Beschreibungen, als die Kaufsbedingung vorher bei dem Unterschriebenen, als auch in dem Termine an Ort und Stelle einzusehen. Unter den Meist- und Bestbietenden wird die Auswahl vorbehalten.

Noch mehrere von den Ernstischen Grundstücken werden in einem bald darauf wieder anzusetzenden Bietungstermine nach Befinden verkauft werden.

Merseburg, den 1. Mai 1832.

B o h n d o r f, J. C.

(289) Haus-Verkauf. Die D. Reinhardt'schen Erben beabsichtigen, ihr auf hiesigem Dome in der grünen Gasse liegendes, sich durch seine gesunde und angenehme Lage ebenso, als durch andere innere und äußere Bequemlichkeiten empfehlendes, namentlich mit einem geräumigen Hofe, Stallung, Wagen-Kemise und Garten versehenes, sich vorzugsweise zum Wohnsitz einer Familie von Stande eignendes Haus zu verkaufen, und habe ich daher, ihren Auftrage gemäß, einen Bietungstermin hierzu auf den

Dreißigsten dieses Monats anberaumt, zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ersuchend, sich in solchem, und zwar des Nachmittags um 3 Uhr, auf meiner Geschäftsstube einzufinden.

Merseburg, den 5. Mai 1832.

G r u m b a c h,

Königl. Justiz-Commissar und Notar.

(290) Wiesen-Verkauf. Da mir von den Erben des hiesigen Herrn Oberamtmann Schulze Auftrag erteilt worden, ihrer Auseinandersetzung halber folgende ihnen gehörige Wiesen von vorzüglicher Qualität, nämlich:

die sogenannte Gutsmuthswiese von 3 Acker

21 Ruthen in Meuschauer Aue;

die sogenannte (2 Acker haltende) Hammerwiese in Collenbeyer Flur, und

die sogenannte (5 Acker haltende) Bucht, gleichfalls in Collenbeyer Flur,

und zwar, was diese Bucht anlangt, nach Befinden auch in 4 Parcellen, zu verkaufen, so habe ich hierzu einen Bietungstermin auf

den 26. Mai c. a.

angesetzt und lade daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, sich in demselben, und zwar des Nachmittags um 2 Uhr, auf meiner hiesigen Geschäftsstube einzufinden.

Merseburg, den 5. Mai 1832.

G r u m b a c h,

Königl. Justiz-Commissar und Notar.

(282) **Bachhausbau.** Bei der Gemeinde Großkayna soll ein Communbachhaus von Grund aus im Laufe dieses Sommers neu gebaut und dieser Bau im Wege der Licitation den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird

der Zwanzigste Mai d. J. festgesetzt. Qualificirte Unternehmungslustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage bei dem Ortsrichter daselbst, Nachmittags 3 Uhr, Behufs der Licitation, einzufinden. Miß, Anschlag und Bedingungen können von heute an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Großkayna, den 2. Mai 1832.

Steinfelder, Richter.

(273) **Verkauf.** Veränderung wegen soll ein Mahagony-Sopha mit schwarzwollenem Moirée-Bezug nebst diversen Utensilien billig, jedoch schleunig, aus freier Hand verkauft werden; das Nähere auf der Altenburg, dem Pfarrhause gegenüber.

(285) **Bier-Verkauf.** Auf dem tiefen Keller, neben Herrn Sauermann, verkaufe ich jeden Freitag Nachmittag im März gebrautes helles Bier von der Kufe. Die Theilkanne zu 10 gGr. (12½ Sgr.)

Merseburg, den 7. Mai 1832.

Franz Hentschel, Braumeister.

(287) **Torf-Verkauf.** Daß von heute an ein bedeutender Vorrath sehr guter ausgefrochener Torfsteine in der Taube'schen Torfschacht zu Bösch zu haben ist, mache ich hierdurch bekannt. Bestellungen und Zahlungen werden angenommen beim Schneidermeister Buschmann in der Altenburg vor Merseburg Nr. 26.

Carl Taube.

(294) **Blei-Verkauf.** Gutes weiches Blei, pro Pfund 2 Sgr., verkauft der Klempnermeister Horiß auf der Burgstraße.

Merseburg, den 7. Mai 1832.

(291)

Beachtungswerthe Anzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich Nordhäuser Branntwein, das Faß zu 27 Thlr., das Quart 3 gGr. 8 Pf.,

Landbranntwein, das Faß zu 24 Thlr., das Quart 3 gGr. 4 Pf., verkaufe.

Merseburg, den 7. Mai 1832.

Franz Schwarz,
am Markte Nummer 258.

(295) **Vermiethung.** Der Laden in meinem Hause, welchen der Sattlermeister Jstiger nebst Wohnung bis Michaelis d. J. inne hat, ist von da ab anderweit zu vermieten.

Merseburg, den 7. Mai 1832.

Bäckermeister Hoffmann.

(271) **Logis-Vermiethung.** Eine Stube mit Meubles nebst Stubenkammer ist bei Unterzeichnetem zu vermieten und kann sogleich oder zu Johannis bezogen werden.

Merseburg, den 30. April 1832.

Stange auf dem Brühl.

(276) **Logis-Veränderung.** Einem geehrtesten in- und auswärtigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich vom 1. Mai d. J. meine bisherige Wohnung bei dem Hrn. Kaufmann Weddy am Markte verlassen habe und jetzt bei dem Bäckerstr. Franke, dem Gasthofe zur goldnen Sonne schrägüber, wohne, und bitte daher, in diesem neuen Logis mir das zeitherige Zutrauen zu schenken, indem es stets mein Bestreben ist, Jedermann mit dauerhafter und billiger Arbeit zufrieden zu stellen.

Merseburg, den 30. April 1832.

Johann Friedrich Volkman,
Buchbindermeister.

(292) **Logis-Veränderung.** Ich zeige meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern, Kunden und Freunden hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr am Markte bei dem Horn-drechslermeister Herrn Kragert, sondern seit dem 28. April bei Herrn Referstein in der Burgstraße wohne, und bitte zugleich, mir hier ebenfalls das zeitherige Zutrauen zu schenken, welches ich mir durch die reellste und modernste Arbeit zu verdienen und zu erhalten suchen werde.

Merseburg, den 7. Mai 1832.

F. W. Köppler,
Herrenkleiderverfertiger.

(278) **Wohnungsveränderung.** Daß ich nicht mehr am Markte, sondern in der Mälzergasse Nr. 105. wohne, zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an und danke für das bisher mir geschenkte freundschaftliche Wohlwollen und Zutrauen.

Zugleich erlaube ich mir ein hiesiges und auswärtiges Publikum zu ersuchen, mir seine werthen Aufträge sowohl in meiner Schlosserprofession, als wie auch in meinem Eisenwaareshandel gütigst zukommen zu lassen und verspreche die prompteste Bedienung mit möglichster Billigkeit verbunden.

Meinen Laden habe ich am Markte bei der Madame Maudrich.

Merseburg, den 30. April 1832.

August Frauenheim,
Schlossermeister.

(286) **Wohnungs-Veränderung.** Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine zeitherige Wohnung bei Herrn Kaufmann Kesperstein in der Burgstraße verlassen, und von jetzt an bei der Fleischermeisterwittwe Frau Sauermann hinter dem Rathshause, in der Nähe des Messhauses, wohne. Ich füge zugleich die ergebenste Bitte bei: mich auch in diesem neuen Locale mit gütigem Zuspruch zu erfreuen. Bei den möglichst billigsten Preisen meiner Liqueure, doppelten und ordinären Branntweine werde ich mich bestreben, durch reelle Bedienung und preiswürdige Waare die Zufriedenheit eines geehrten Publikums mir zu verdienen und zu erhalten.

Merseburg, den 5. Mai 1832.

Ludwig Scharre.

(288) Die Steindruckerei

von

F. L. S a n d v o s,

früher Neumarkt Nr. 70, jetzt Oberburgstraße Nr. 143, bei der Wittwe Isttger, empfiehlt sich zur fernern Besorgung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und verspricht bei reeller und prompter Bedienung ausgezeichnet billige Preise.

(280) **Gesucht.** Zum Lesen der Leipziger und Berliner Zeitung werden vom Unterzeich-

neten noch einige Theilnehmer gesucht. Auch kann derselbe vom 1. Juli d. J. ab beide Zeitungen, nachdem sie 6 bis 8 Tage circulirt, die Leipziger à 15 Sgr. und die Berliner à 10 Sgr. vierteljährig, ohne Rückgabe überlassen.
Merseburg, den 7. Mai 1832.

G e s k y.

(283) **Verloren.** Am 30. April d. J. ist auf dem Neumarkte vor Merseburg, oder auf dem Wege von daher bis zum Rathskeller hieselbst, ein goldenes gehenkeltes Petschaft, von nicht bedeutendem Werthe, mit einem ovalen, rothen, ungestochenen Steine, vom Uhrbände verloren worden. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Herrn Logen-Kastellan Schwabe hier abzugeben.

Merseburg, den 3. Mai 1832.

(293) **Verloren.** Im hiesigen Königl. Schloßgarten, oder in dessen Nähe, ist gestern Nachmittags gegen 4 Uhr ein aus hellbrauner Seide geflochtenes Armband mit Schloß verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe an den Logen-Kastellan Herrn Schwabe gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben.

Merseburg, den 7. Mai 1832.

(286) **Verlaufner Hund.** Ein großer glänzend schwarzer Hund mit verstuften Ohren, der auf den Namen Sultan hört, hat sich seit einigen Tagen verlaufen. Wer denselben bei Herrn Pudor in Wehlitz bei Scheuditz, oder bei C. Stange in Halle überbringt, erhält außer Erstattung der Futterkosten drei Thaler Belohnung.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Dombdiaconus Eylau eine Tochter; dem gewesenen Hautboisten Edler ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Lange ein Sohn; dem Weißbäckermstr. Heimmer eine Tochter; dem Zimmergesellen Mündel ein Sohn; dem Fuhrmann Keck ein Sohn. — Getrauet: der Fabrikarbeiter Unger mit Jgfr. M. S. Kummer v. Dchltz. — Gestorben: die Ehefrau des Hausbesizers Genßsch, 67 Jahre alt; die jüngste Tochter des Handelsmannes Schlichting, 6½ Jahr alt; der einzige Sohn des Einwohners Gröschner, 1 Monat alt; ein unehelicher Sohn, 1½ Jahr alt.

Neumarkt. Geboren: dem Bäckermeister Nole ein Sohn. — Getrauet: der Handarbeiter

Naspe im Venenien mit M. Ch. Ritter von Lützen. —
 Gestorben: der Einwohner Heyme im Venenien, 71
 Jahre alt; der einzige Sohn des Mällers Piller, 1½
 Jahr alt.

Altenburg. Vacat.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Lützen.)

Geboren: dem Fleischerstr. Wachtler ein Sohn;
 dem Polizeidiener Ackermann eine Tochter; dem Seiler-
 mstr. Zimmermann ein Sohn; dem Einwohner Kämmer
 ein Sohn. — Gestorben: die Ehefrau des Handels-
 mannes Deckelmann, 37 Jahre alt; die Tochter des Weiß-
 bäckermstr. Hillert, 10 Monate alt; der jüngste Sohn
 des Schneidermstr. Kästner, 1 Jahr 2 Monate alt;
 der Hauptzollamtspolmbeur Hotopp, 45 Jahre 6 Mo-
 nate alt; der Kürschnermstr. Beyer, 56½ Jahr alt;
 die jüngste Tochter des Postillon Engel, 9 Wochen alt;
 die Tochter des Schneidermstr. Tille, 10 Monate alt;
 die Tochter des Kürschnermstr. Beyer, 2½ Jahr alt.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Candidat Gldkner v. Eckartsberga, Dubois de Luchet v.
 Offenbach, Schausp. Franz v. Großenhain: im g. Arm;
 die Kaufl. Grellinger u. Herzfeld v. Nordhausen, Engelbrecht
 v. Magdeburg, Spieler v. Leipzig, Kürschnermstr. Hahn v.
 Sangerhausen, Uhrmacher Labau v. Muxschen, Schull. Jacob

v. Brodau, Frau Heine v. Großmonra: im g. Hahn;
 Bäcker Braune v. Frankenhausen, Schreiber Weinreich v.
 Eisleben, d. Handelsl. Orlopp v. Leinefelde, Krause v.
 Benneckenstein: im r. Hirsch; Generallicent. v. Thiele,
 Major u. Adj. Gärjins u. Plakmaj. Buffinius v. Torgau,
 Reg. Rath Stubenrauch, Referendar Mez u. die Kaufl.
 Baumacker, Krebs u. Bachmann v. Magdeburg, Referendar
 v. Werther, Particulier v. Altenstein u. Kfm. Ranke v.
 Berlin, Doctor Meyer v. Breslau, Justizamtman Wief-
 sing v. Alsleben, Cand. Meean v. Saalfeld, Kfm. Hafer-
 stroh v. Halle: in d. g. Sonne.

Durchschnittsmarktpreise der letzten Woche.

	th.	sg.	pf.		th.	sg.	pf.
Weizen Schfl.	1	27	6	Kalbsteisch Pfd.	—	1	11
Roggen =	1	12	6	Schöpsenf. =	—	2	11
Gerste =	1	2	6	Schweinefl. =	—	2	10
Hafer =	—	25	—	Speck =	—	6	3
Hirse =	—	—	—	Butter =	—	5	—
Erbsen =	1	12	6	Brod =	—	—	8
Linzen =	1	15	—	Semmel 8 Lth.	—	—	6
Wicken =	1	15	—	1 Qt.	—	—	6
Kartoffeln =	—	16	—	Branntw. Ort.	—	5	—
Graupen =	—	—	—	Bier =	—	—	11
Grüße =	—	—	—	Hen Centner	—	22	6
Rindsteisch Pfd.	—	3	—	Stroh Schock	3	7	6

C h o l e r a.

In der Stadt Halle sind vom 6. Januar bis zum 6. Mai Mittags

erkrankt	gestorben	genesen	Bestand
660	352	305	3
Darunter Militair	12	4	8

Verzeichniß der Gestorbenen.

Laufende Nummer.	N a m e.	S t a n d.	A l t e r		T a g der Erkrankung	S t e r b e t a g.
			Jahr			
340	Rosine Deutschbein	Frau	51		26. April	30. April
341	Anne Christine Schmidt	Frau	56		26. „	30. „
342	Carl Mosig	Musketier	24		26. „	30. „
343	Johann Böhme	Böttchermeister	50		29. „	1. Mai
344	Johann Carl Handewig	Tagelöhner	62		27. „	2. „
345	Marie Magd. Bernsdorf	Wittwe	49		26. „	3. „
346	Heinrich Christian Werther	Kaufmann	41		4. Mai	4. „
347	Andreas Fidler	23		27. April	5. „
348	Rosine Bruder	Schuhmacherfrau	34		2. Mai	3. „
349	Karl Moriz	Hallorensohn	6		3. „	3. „
350	Johanne Baumgarten	Dienstmädchen	24		4. „	4. „
351	Christiane Hennecke	Frau	53		4. „	6. „
352	Marie Hennecke	Frau	51		4. „	5. „

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.